

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1791

11.2.1791 (Nr. 19)

Carlsruher Zeitung.

Freytags den 11. Februar 1791.

Mit Hochfürstlich - Markgräfllich - Badischem gnädigsten Privilegio.

Madrid, vom 11 Jan.

Die neuesten Nachrichten aus Ceuta bestätigen, daß die Mohren diesen Platz wieder gänzlich verlassen. Dagegen verfolgt der Kayser von Marokko seinen eigenen Bruder aufs heftigste. Dieser befindet sich an der Spitze eines beträchtlichen Korps von Mißvergnügten gegen den Kayser. Der Kayser hat daher eine Belohnung von 10 Piaßtern für jeden Kopf versprochen, den man ihm von den Freunden und Anhängern seines Bruders überliefert wird. Er soll schon eine ziemliche Anzahl davon erhalten haben. Sowohl hier, als in andern Städten des Königreichs kommen viele aus Frankreich geflüchtete Bischöffe an.

Neuchâtel, vom 27 Jan.

Der seit dem 13. Dec. 1789 unterbrochne große Rath hat sich den 19. dieses, nach einer von dem Kayserl. Königl. Minister, Grafen von Mercy, Argenteau erhaltenen Depesche, versammelt, und eine Verordnung erlassen, kraft welcher gesagter Rath seine gewöhnliche Sitzungen gestern wieder eröffnet hat.

Paris, vom 3 Febr.

Bey der Nationalversammlung komaien noch immer häufige Adressen mit Eideseisungen von der Geistlichkeit ein. Herr Alexander von Lameth sagte in der vorgestrigen Sitzung, daß 3 Viertel und fast die sämtliche Geistlichkeit des Königreichs den Bürgereid auszusprechen bereit sey. Die Lage unsrer Kolonien ist bekannt und mußten also Kommissarien mit neuen Verfügungen, von Truppen unterstützt, dahin gesandt werden. Diesemach ward vorgestern Abend decretirt, 1) daß der König gebeten werden sollte, 2) bürgerliche Kommissarien nach der Kolonie St. Domingue mit dem Auftrag zu senden, die Ordnung und Ruhe daselbst zu unterhalten; daß ihnen zu dem Ende die nöthigen Vollmachten verliehen werden, wofern sie es für zuträglich halten, die Urtheile in peinlichen Sachen wegen der dasigen Unruhen einzustellen. 2) Die Kolonialversammlung, die zufolge des Dekrets vom 12ten letztverwichnen Octobers aufgerichtet werden sollte, darf keinen von ihren Schlüssen über die Organisation der Kolonie vor der Ankunft der neuen Verfügungen, die ihr ehestens zugehen werden, in Vollziehung bringen. 3) Gleichfalls soll der König gebeten werden, nach der Kolonie Cayenne und Guy-

enne 2 bürgerliche Kommissairs abzusenden, damit diese die vermöge des Dekrets vom 19ten Nov. den Kommissarien ertheilten Vollmachten und Amtsverrichtungen in den Inseln des Winds ausüben.

Der König hat sein Tanten erlaubt, zu reisen, wohin sie wollten. Der Graf von Montmorin mußte denselben den 1ten dieses Pässe ausliefern und an die Postmeister Befehle ergehen lassen, um ihren Königl. Hoheiten die nöthigen Pferde zu verschaffen. Die Nationalversammlung hat gegen diese Abreise nichts eingewandt. Man erzehlt sich hier für sicher, daß 12,500 Flinten von hier nach Kadij abgesandt, unterwegs aber nach der Schweiz gebracht worden sind; das will so viel sagen: die wegen der Revolution geflüchteten Franzosen führen irgend eine Unternehmung im Schild. Indessen ist hier alles äußerst aufmerksam. Der General schläft in seinen Kleidern; Herr la Fayette bringt die Nacht im Lehnstuhl zu und allen Sektionen ist angedeutet worden, daß sie es sich nicht sollten befremden lassen, die ruhende Bürger zur Nachtzeit durch die Trommel geweckt und zu seinen Fahnen berufen zu hören. Selbst Herr von Mirabeau, welcher ist Präsident von der Nationalversammlung ist, verzieht zur Nachtzeit mit seinem Bataillon die Militairdienste. Der Pfarrer von St. Sulpitius ist nun ab, und der Pater Poyree, Suprior des Oratorienklosters, an seine Stelle gesetzt worden. Die Herren Sieyès, Courtes, Gregoire und Fauchet sind, ersterer zum Bischoff von Chartres, der zweite zum Bischoff Rouen, der dritte zum Bischoff Maut und der vierte zum Bischoff Bourges bestimmt. Die Lyoner wollen den Bischoff von Autun zu ihrem Erzbischoff und die Pariser den Pfarrer zu St. Pierre le Rieur zu ihrem Erzbischoff haben.

Lüttich, vom 4 Febr.

Von Seiten der Kayserl. Kommission ist unterm 3ten Jan. allen und jenen, welche sich unterstanden haben, von der durch die Rebellen geschleiften Citadelle sich Materialien an Steinen, Ziegelsteinen, Holz, Eisenwerk, oder was es immer Namen haben möge, zu zueignen oder zu entwenden, befohlen worden, diese Materialien innerhalb 2 Tagen an den nemlichen Ort wo sie dieselbe genommen haben, zurück zu bringen, und zwar bey Vermeidung scharfer Strafe.

Rheinstrom, vom 2 Febr.

Im Haag erregt keine geringe Verwunderung, daß die Ratifikation der den 10ten Dec. daselbst geschlossenen Konvention wegen der belgischen Provinzen von dem Kaiser noch immer nicht eingetroffen ist, da doch schon die Genehmigung von Großbritannien den 1ten Jan. und von Preußen den 5ten angekommen sind. Man glaubt, daß über gewisse Punkten Schwierigkeiten gemacht werden.

Venedig, vom 21 Jan.

Nachrichten aus Constantinopel zufolge, besorgt man daselbst, der Pöbel werde auf so viele Berichte von den fortwährenden Siegen der Russen endlich in Wuth ausbrechen. Die neuen Aushebungen dürften nicht mit der erforderlichen Schleunigkeit von statten gehen und also ist die türkische Landmacht in bedenklicher Lage. Indessen wird die Auswechslung der österrreichischen Kriegsgefangnen zu Ratschuck vor sich gehen. Bereits den 6ten v. M. brach die erste Abtheilung gesagter Kriegsgefangnen, unter dem Geleit eines türkischen Officiers und eines Dolmetschers von dem französischen Botschafter, von Constantinopel auf. Zu Smirna haben die Plattern 18 bis 20000 Kinder in kurzer Zeit weggerafft.

Wien, vom 29 Jan.

An die Zeughäuser in Wien, Prag, Königgrätz, Theresienstadt, Ples, Olmütz, Brünn, Ofen, Lemmerwar, Peterwardein, Esseg und Gradiška ist Befehl erlassen worden, die Reparaturen aller schadhafsten Feuergewehre unverzüglich vorzunehmen und alle, die noch tauglich sind, in dienstbaren Stand zu setzen. Die Mannschaft der entlassnen Freikorps an der untern Grenze, welche sich noch nicht verlaufen hatte, ist wieder in Sold genommen worden. Die Regimenter in Ungarn werden vollzählich gemacht und es gewinnt überhaupt das Ansehen, als ob ein neuer Feldzug erfolgen sollte. Vorgestern ist ein Eilbote aus Petersburg hier angelangt, der seine Depeschen dem Fürsten Staatskanzler von Kaunitz behändigte; dagesen ist heute ein anderer nach Petersburg abgefertigt worden. Die hiesigen griechischen Kaufleute haben Nachrichten erhalten, zufolge welchen es den Russen gelungen seyn soll, Varna zu überumpeln und zu besetzen. Auch über Siebenbürgen kommt aus der Wallachei die nemliche Nachricht, welche indessen noch nähere Bestätigung bedarf.

Paris, vom 30 Jan.

Bei Eröffnung der Sitzungen unsrer Nationalversammlung ist man noch immer mit Lesen von geschehener Eidesleistung beschäftigt. Diese Menge von geleisteten Eiden der Geistlichen (sagt unser Journal de Paris, ein sehr eifriges Patriotenblatt) ist ein auffallen-

der Beweis, daß die Diener des Evangeliums eben wissen, wie heilig die Lehre sey, welche das Evangelium an so viel Orten der heiligen Schrift predigt haben. In dem Kaiser, das heißt dem Gesetz, das was darrren an sich gebührt. Hier war es seit einigen Tagen in, so lauschiednen Vorstädten wieder ziemlich tumultuarisch. Diejenige Vorstadt St. Antoine unter andern, ward einwohnen man verschiedner Verbrechen beschuldigte, dem Pöbel dergestalt mißhandelt, daß er kurz in einem Hospital, wohin man ihn brachte, in der Nacht Geist aufgab. Durch die getroffene gute Anstalten, geschähen gegenwärtig die Ruhe wieder hergestellt. Auch in andern Orten des Königreichs geschehen noch zum abzuwahnenden Gewaltthätigkeiten. So überfielen den 22sten v. M. 600 Bauern das Schloß des Hrn. Baude, vorm. Von dem Marquis de la Bienville und Hrn. von Chateaubout gegen einer kleinen Stadt zwischen St. Malo und Der des in der Absicht, sich wegen der Tyranny zu rächen und mit welcher dieser Herr seine Vasallen behandelt hat selbst soll. Nachdem sie die Küche und den Keller sich besoffen plündert hatten, bemächtigen sie sich des Thor alle Urkunden, die sie darinn fanden, um daselbst den Können Baum und verbrannten sie; worauf sie stand es ist der ganz ruhig nach ihren Wohnungen begaben. In Berlin Herr von Baude war zu seinem Glück an diesem haben zu St. Malo.

Donauströhm, vom 30 Jan.

Die letzten Briefe, die man zu Wien von Rußland erhalten hat, sind vom 13ten dieses. Diez bereitendenskonföderationen werden daselbst Donnerstags den 17ten Sonntags ohnunterbrochen fortgesetzt. Fürst Weiten rüchinn hat dem Großvezier im Namen seiner Majestät bekannt gemacht, daß wofern die Pforte sich arbeitslängstens in Zeit von 11 oder 14 Tagen auf demann schon einmal bekanntgemachte Bedingungen zu werden Frieden verständte so würde seine siegende Armee Adrianopel vorrücken und alsdann der Friede mehr auf so billige Bedingungen zu erhalten. Die ist es wahr, welches jedoch nicht glaublich ist. Die Armee des Großveziers nur noch aus 100000 besteht, so wird er freylich den vordringenden keine Hinderniß in den Weg legen können; Brüder der türkischen Grenze schildern die gegenwärtige Lage des türkischen Reichs und nach diesen Verwirrung zu Konstantinopel so groß, daß der Herr ohne dreymal stärkere Bedeckung als sonst nicht in die Moschee wagen darf. Seit dem selbst das Gerücht verbreitet, der preussische be dem Kaiserlichen Hof die Vermittlung über den Frieden zwischen der Pforte und Rußland herzustellen. So viel ist gewiß, daß öfters

erledigungen zwischen den dasigen Ministern, dem Fürsten Gellert von Gallien und dem Freyherrn von Jakob gehalten werden. In ersagtem Wien kommen viele französische Herren an; da sie aber unter fremden Namen eintreffen, so kann man nicht mit Gewisheit bestimmen, ob diese diejenige Personen sind, für die man sie hält.

London, vom 30 Jan.

Es scheint, man verspreche sich gar nicht viel gutes von der Antwort der Russischen Kaiserinn auf das Ansuchen des Cabinets von St. James, in Betreff des Türkenkriegs und man wolle wirklich ohne selbige erst abzuwarten, solche Anstalten treffen, die für den ächten Erfolg und das Ansehen unsrer Macht bürgen werden. Von der Admiralität ist der Befehl nach Portsmouth gegangen, daß alle Officiers auf dem Geschwader des Admirals Lord Hood auf ihren Schiffen bleiben und jene, welche sie bereits verlassen hätten, sich auf selbigen gleich wieder stellen sollen. Zugleich ist auch befohlen worden, ein Generalversammlungshaus für alle Matrosen zu eröffnen, welche sich zum Dienst auf der Königl. Flotte anwerben lassen wollen. Man glaubt und es ist mehr als wahrscheinlich, daß die Depeschen von Berlin zu allen diesen Bewegungen Anlaß gegeben haben. Gestern noch waren unsre Minister 3 Stunden lang versammelt, worauf mehrere Eilboten an verschiedne Höfe von Europa abgefertigt wurden. Bekümmert sich das allgemeine Gerücht, daß zwischen Rußland und Schweden eine offensiv und defensiv Allianz bereits geschlossen worden: so darf man sich nicht wundern, warum sich Großbritannien auf allen Seiten rüstet. Man sagt gar, daß man bald Tag und Nacht unausgesetzt auf unsern Zimmerhöfen arbeiten müssen und allenthalben Matrosen zur Besatzung einer fürchterlichen Flotte ausgeschrieben werden sollen.

Gent, vom 31 Jan.

Die sämtlichen durch die Revolution von 1789 entsetzten Glieder des Provinzialraths von Flandern haben verwichnen Mittwoch den gewöhnlichen Eid in die Hände des Staatsraths und Präsidenten des Rathes von Flandern, Johann Franz Xavier Duricq, erneuert und sind wieder in ihre Amtverrichtungen getreten. Tags darauf ward der alte Magistrat, der Amtmann und die Lehnsleute der Kastellaney Viondbourg, nach vorher erneuertem Eid wieder eingesetzt. Auch hat der Kayserl. Königl. Kammerherr und Oberamtman der Stadt und Freyheit von Brüggen, Graf von Thiennes Rumbek, auf ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät alle Personen, welche vor dem Nov. 1789. die beiden Magistraten der Stadt und Freyheit Brüggen ausmachten, wieder in ihre

Stellen eingesetzt und ihnen den Eid der Treue abgenommen.

Wien, vom 1 Febr.

Man sieht hier einen Entwurf eines Friedens zwischen Oesterreich, Rußland und der Pforte, der aber vielleicht nichts, als das Hirngespinnst eines Politikers ist. Nach diesem Entwurf soll von der Reichenbacher Konvention keine Rede mehr seyn. Vier Flüsse, unter denen auch der Fluß Sereth sich befindet, sollen die Grenzscheidungen zwischen den drey Reichen ausmachen und verschiedne Provinzen andre Namen erhalten. Die vermittelnden Mächte stehen von ihrer Vermittlung ab und der Kayser soll ersucht werden, Rußlands Genehmigung für die neu zu ziehenden Grenzlinien zu bewirken. Unter der Grenzlinie für Oesterreich soll weder Belgrad, noch Servien einbegriffen seyn. Okzakow soll geschleift werden. Um die Pforte gegen Rußland in etwas sicher zu stellen, soll Pohlen einen Strich des für die Pforte schon verlorenen Lands erhalten. (Ei da würden sich ja die Herren Polaken freuen, so etwas ohne Schwerdstreich zu erhalten!) Fürst Potemkin soll die Souverainität über einen Strich Lands, entweder auf der Seite von Bender, oder von Chokjim erhalten etc.

Paris, vom 1 Febr.

In der vorgestrigen Sitzung wurde von einem geheimen Sachwalter der Nationalversammlung ein Schreiben des Herrn Montmorin Ministers der auswärtigen Geschäfte vorgelesen, worinn er die Anzeige der abgelegten Eide der auswärtigen Agenten und Botschafter Frankreichs mit der besondern Bemerkung machte, daß der Kardinal von Bernis Botschafter bey dem heiligen Stuhl darien sich einige gewisse Einschränkungen und Bedingnisse vorbehalten habe, welche eben mit selbigen nicht vereinbarlich wären.

Einige Mitglieder der Nationalversammlung schienen über letztre Bemerkung aufgebracht zu seyn und bestanden darauf: man sollte den König bitten, daß er die Stelle des Kardinals von Bernis durch einen andern besetze; es wurde aber von der Nationalversammlung beschlossen, den Eid des Kardinals von Bernis dem Minister der auswärtigen Geschäfte wieder zurückzuschicken.

Auf der Insel Martinique herrscht nach der neuern Nachricht noch immerfort große Unruhe. Seit dem Vorfall vom 25 Sept. wo die Auführer im Fort Royal viele Mannschaft verlohren, wagten sie keinen Ausfall mehr, wohl aber die Auführer im Fort St. Pierre, sie wurden aber zurückgeschlagen. Der junge Barnave, Mitglied der Nationalversammlung, der sonst wenig im Vermögen hatte, hat neulich gegen 100,000 Liv. im Spiel verlohren. Der Erzbischoff

von Antün hat 250,000 Liv. im Spiel gewonnen und Graf Mirabeau, hat für 2 Millionen Acht-
mahlhunderttausend Liv. ein großes Landgut und die Bi-
bliothek des verstorbenen Grafen von Buffon gekauft.
Das Dekret wegen den Auxiliärtruppen ist eine
neue große Wohlthat der Nationalversammlung.
Izt wird man genug Leute bekommen, wel-
che freiwillig den Auxiliärdienst übernehmen und
neben ihrer Arbeit gern noch 3 Solz täglich vom
Staat verdienen. Da Frankreich nur künftig Vertheidig-
ungskriege führen will, so wird man we-
nig in den Fall kommen, die Auxiliar-
Truppen zu brauchen.

Brüssel, vom 3 Febr.

Die Royalisten und Demokraten sind nun fast ei-
nes Sinnes, einer Denkungsart und scheinen zu einer
Parthey zusammengeschmolzen zu seyn, die ihren Sou-
verain liebt, aber die Hierarchie in der bisherigen
Ständen Organisation von der Seele haßt. Was den
Aristokraten vollends unangenehm seyn muß und
worüber sich die Welt wundern wird, ist der vor-
gestern Abend erfolgte Einzug des Herrn van der
Merich, ehemaligen Generals der belgischen Armee,
welcher am ersten die Fahne ergriff und die Revolution
zu Stand brachte. Aber er war der Mann des Volks
und Demokrat. Ein unzähliger Haufe Volks begleitete
ihn vorgestern bis zu seinem Absteigquartier, unter
hochschallendem Zuruf: Es lebe Leopold! Es lebe van
der Merich! Die Freude der sogenannten Vorkisten ist
unbeschreiblich; auch befindet sich der bekannte Bankier
und Demokrat, Herr Walliers, wieder seit einigen
Tagen in hiesiger Hauptstadt. Der Kanzler von Gel-
dern, Herr Lütgens, ist in vergangner Woche nach
Nüremunde abgegangen, um in dieser Stadt den Rath
und Magistrat auf den vorigen Fuß herzustellen.

Brüssel, vom 4 Febr.

Den 28. v. M. verfügten sich die Bannerherren und
Kommissairs der hiesigen Zünfte unter Vortretung des
ersten Bürgermeisters, Freiherrn von Vleuyfart und
des Bürgermeisters der Nationen, Herrn van Wetter,
zu dem Kayserl. Königl. gevollmächtigten Minister,
Grafen von Mercy-Argenteau und hatten die Ehre,
Ihnen eine Bittschrift zu überreichen, worinn sie ih-
re Liebe und Ehrfurcht gegen Ihre Königl. Hoheiten,
die Durchlauchtigsten General-Gouverneurs, an Tag
legen und höchstdieselbe bitten, daß Sie geruhen möch-
ten, durch Ihre Gegenwart die Freude der Nation
vollkommen zu machen. Diese Bittschrift war in weiße
reich gestickte Seite gewickelt und führte auf der einen
Seite das Wappen des Kayfers, auf der andern je-

nes Ihrer Königl. Hoheiten. Die Herren Ab-
te baten, Sie möchten diese Bittschrift zu den
Ihrer Königl. Hoheiten gelangen lassen.
Ankunft des Herrn van der Merich läuft das
er werde ein Freykorps zum Dienst Sr. Kayserl.
Majestät aufrichten.

Löwen, vom 4 Febr.

Verwichnen Sonnabend ist hier der alte
strat in der schönsten Ordnung und Ruhe wie-
der fest worden.

Vermischte Nachrichten.

Täglich erwartet man izt in Berlin den
Gesandten, welcher ein großes Gefolge bey sich
Se. Maj. der König lassen ihm zu Ehren bey
Ankunft eine große asiatische Oper aufführen.
neue sagt man in Berlin, der Krieg gegen
sey erklärt und in Zeit 2 Monaten würde die
Preussische Armee gegen diese Krone ins Feld
diesfallige große Zurüstungen giengen unterbro-

Den 1. Sept. vorigen Jahrs feyerte der Eoan-
Prediger bey dem Adelichen Landcadettenkorps
Petersburg, Herr Henning sein 50 jähriges
fest. Noch nie hat man in irgend einem
Europa, in irgend einer Stadt, an irgend einem
öffentlichen Gottesverehrung bestimmten Ort
fremden Kirchenparthen, eine so vermischte
bey einer solchen Veranlassung und bey einem
nen Fest, in einer gleichen Absicht versammelt
Noch nie fand man vielleicht unter ihnen ein
von gleicher Eintracht, von einem gleichen
Grundsätze des Duldsgeistes in Ausübung
gen und so öffentlich nach demselben zu hand-
hier. Noch nie hatte wohl ein Prediger, der
jubelst feyerte, die Freude, daß die Geistlichen
fünf verschiednen Kirchenparthen in solcher
ihm dabey so viele Achtung und Theilnahme
sen. Von den Eoangelischen Predigern hatten
8 nemlich 6 Deutsche 1 Finnischer und 1
eingefunden Von den Reformirten 3. Von
dergemeine der einzige den sie hat. Von der
schen 4. Von den Armeniern 2. Von der
Ruffischen 12. nemlich 2 Archimandriten, 3
7 Wopen. Diese 30 Geistliche sahen bey
ihre Anzahl noch durch den hiesigen
Erzbischoffen von Petersburg, den Erzbischoff
Pleskow, den griechischen Erzbischoff
son und den Reichwater der Kayserin
mehrt. Diese 35 Geistliche konnten 11
Sprachen reden. Die allgemeine Sprache
haltung war die lateinische.